

Interreligiöser Dialog - Stein des Anstoßes	S. 2
US-Kirchen: Alternativen zum Krieg gegen den Terror	S. 3
Wulff fordert Allianz der Kulturen und Religionen	S. 3
Gewaltfreie Aktion. Erfahrungen und Analysen	S. 4



Oekumenischer Dienst
Schalomdiakonot | OeD

Liebe Leserin, lieber Leser,

im September jährten sich die Terror-Anschläge vom 11.9.2001 zum zehnten Mal. Wir haben auf den folgenden Seiten eine kleine Auswahl von gewaltfreien Antworten auf diese Herausforderung zusammengestellt.

Sie widersprechen dem Denken, es gäbe keine Alternativen zum Krieg. Ermutigung zum Widersprechen ist auch ein Anliegen der Arbeit des OeD, die im November mit einem Preis ausgezeichnet wird.

Mit herzlichen Grüßen, Ralf Becker

Dr. Elisabeth Schieffer

OeD wird mit dem Lothar-Kreyssig-Friedenspreis ausgezeichnet



Dr. Elisabeth
Schieffer,
Vorsitzende des
OeD

Der OeD wird am 5. November in der Johanniskirche Magdeburg mit dem Lothar-Kreyssig-Friedenspreis geehrt. Die Laudatio hält der Friedensbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Pastor Renke Brahms.

Der Lothar-Kreyssig-Friedenspreis wird seit 1999 alle zwei Jahre an Personen oder Gruppen verliehen, die sich um die Versöhnung verdient gemacht haben.

Frühere Träger des Kreyssig-Friedenspreises sind der ehemalige Ministerpräsident Polens, Tadeusz Mazowiecki (1999), der ehemalige Referent für Friedensfragen beim Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR, Joachim Garstecki (2007), und die einstige Staatsministerin Hildegard Hamm-Brücher (2001).

„Ich bin dankbar für den Widerspruch, den ich erfahren habe, denn nur im Widerspruch kann man sich der Wahrheit

annähern.“ – so wird Lothar Kreyssig, der 1986 verstorbene Gründer der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste, zitiert.

Um diese Wahrheit hat Lothar Kreyssig ein Leben lang gerungen, in dieser „Wahrheit“ hat er die Kraft zum Widerspruch gefunden. Als Richter und Vormund für behinderte Menschen hatte er in der Zeit des Nationalsozialismus den Mut, der Deportation zu widersprechen.

Widerspruch gegen den Atheismus der DDR hat sein Handeln in den verschiedenen kirchlichen Aufgaben geprägt, aber als – utopischer – Ideengeber hat er auch viel Widerspruch erfahren.

Getragen von der Hoffnung, dass Versöhnung wider allem Augenschein möglich ist, will der OeD Menschen ermutigen, Widerspruch zu wagen, wo immer sie Unrecht erleben. Er will fördern, dass Menschen ihren Stand(punkt) finden und sie so zu gezieltem Handeln befähigen.

Der Lothar Kreyssig Preis kann uns in dieser Haltung nur bestärken.



Der Lothar-Kreyssig-Friedenspreis wird seit 1999 in Magdeburg verliehen.

Mit dem OeD
lernen Christen
und Muslime
miteinander
gewaltfrei zu handeln
– weil wir
aufgrund unseres Glaubens
nicht anders können,
als uns
und der Welt
durch uns
Frieden / Schalom / Salam
zu schenken.

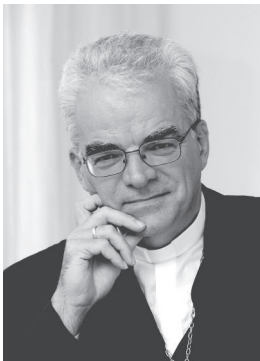
(Nicola Maier)

Wer keine Hoffnung hat,
geht in die Gewalt
oder in den Konsum.

(Erich Fromm)

Alternativen konkret machen

Die internationale Friedenskonvokation als Doppelpunkt



Martin Schindehütte, Auslandsbischof der EKD

25 Jahre nach Assisi – und zehn Jahre nach den Anschlägen vom 11. September beging der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) in Kingston das Ende der zehnjährigen Dekade zur Überwindung von Gewalt. Bischof Schindehütte hat als Delegierter der EKD an dieser Friedenskonvokation teilgenommen.

Herr Schindehütte, Sie begreifen Jamaika als Doppelpunkt, als Auftrag, Alternativen konkret zu machen. Wie stellen Sie sich das konkret vor?

Man kann jedes Ereignis christlichen Frie-

densengagements immer nur als Doppelpunkt begreifen. Es ist eine Grunddimension kirchlichen Handelns.

In der EKD werden wir weiter daran arbeiten, was die Denkschrift „Aus Gottes Frieden leben – Für gerechten Frieden Sorgen“ denn konkret bedeutet. Wie und mit welchen Mitteln muss „rechtserhaltende Gewalt“ strukturiert sein. Was bedeutet der Vorrang „ziviler Interventionen“ für den Frieden.

Wie beurteilen Sie rückblickend die Haltung der EKD zur Beteiligung Deutschlands am Krieg in Afghanistan? Hätte die Kirche sich stärker für eine starke zivile Krisenintervention Deutschlands einsetzen können?

Die Kirchen haben von Anfang an die zivile Dimension angemahnt. Erst mit der politischen Konferenz in London ist diese Dimension stärker in den Blick genommen worden. Zu dieser Entscheidung haben die Kirchen durchaus beigetragen. Heute müssen wir wohl feststellen, dass

dies viel zu spät kam und unter dem Vorrang des Militärischen auch nicht glaubwürdig werden konnte.

Friedenskooperativen schlagen vor, Deutschland solle sich zukünftig als Teil der NATO auf rein zivile Konfliktlösungsmechanismen fokussieren. Wäre das eine konkrete Alternative, die von der EKD unterstützt und gefördert werden könnte?

Deutschland wird sich nicht aus einer Strategie der NATO zurückziehen können. Unsere Regierung sollte ihrerseits für die Strategie der NATO für das Prinzip der rechtserhaltenden Gewalt als ultima ratio eintreten. Davon ist die NATO noch weit entfernt.

Und in der Tat müssten auch seitens des Staates Instrumente und Mittel für zivile Krisenintervention massiv gefördert und finanziell ausgestattet werden. Dies ist aber ohne die zivilgesellschaftlichen Akteure gar nicht denkbar. Seitens der EKD wird der Vorrang des Zivilen nicht erst seit der Denkschrift gefordert. Mit ihren Werken der Entwicklungszusammenarbeit ist die EKD hier schon jetzt stark engagiert.

Interview: Gisela Dürselen

Nicola Maier

Interreligiöser Dialog - Stein des Anstoßes

Mit Einheiten zum christlich-islamischen Dialog sensibilisiert Nicola Maier für das, was möglich ist in der Begegnung von Christen und Muslimen.

Ein interreligiöser Trainingskurs für gewaltfreies Handeln brachte 2005/06 beim OeD einen neuen Stein ins Rollen. Kleine Steinchen für neue Anstöße kickt Nicola Maier immer wieder an. Beim OeD ermöglicht sie MultiplikatorInnen interreligiöse Tages- und Wochenendveranstaltungen.

Dabei ist eine sowohl christliche wie muslimische TrainerInnenbesetzung die größte Herausforderung. Denn auf muslimischer Seite gibt es in Deutschland bisher keine Organisation, die Trainer entsendet. So werden bisher insb. mit den OeD-Kooperationspartnern Ana und Otto Raffai Erfahrungen ausgetauscht, die seit Jahren interreligiöse Versöhnungs- und Friedensarbeit in Südosteuropa leisten.

Mittlerweile gibt es eine ganz beachtliche Steinesammlung und eine neue Be-



Moscheebesuch in Paderborn am 17.9.2011

wegung im OeD. Im Curriculum wird die Notwendigkeit betont, gesellschaftlich relevante und brisante Themen, also auch den interreligiösen Dialog, in den Blick zu nehmen. Die Kurse machen Christen und Muslimen Mut, in Dialog zu kommen.

Überraschend ist oft, dass nicht der Austausch mit dem Anderen voran geht, sondern der Blick auf sich selbst: Was bringe ich mit in den Dialog?

Erst danach kommt: Was ich Dich schon immer fragen wollte...

Die ganz praktische Begegnung zwischen Christen und Muslimen ist für manche die erste, für andere eine besondere und wieder andere eine ganz alltägliche Erfahrung.

Trainer, Teilnehmende, Gastgeber in Moscheen und Kirchen - alle bringen unterschiedliches Vorwissen mit, eine eigene religiöse Prägung und ganz individuelles „beheimatet sein“ in der eigenen Tradition.

Und das alles neben vielen Bildern aus den Medien, manchem Vorurteil, auch verletzender Begegnung oder freundschaftlicher Beziehung.

Alle verstehen von Konflikten zu berichten - und alle hören, sehen und erfahren von Möglichkeiten gelingender Beziehung zwischen Christen und Muslimen.

Rückblickend wurden durch die bisher sechs Veranstaltungen bereits einige Steine ins Rollen gebracht. Geplant ist beispielsweise eine interreligiöse Kursreihe ab 2012.

Rainer Stiehl

US-Kirchen: Alternativen zum Krieg gegen den Terror



Rainer Stiehl, stellv. Geschäftsführer des OeD, nahm als Delegierter der EKKW an der Internationalen Friedenskonvokation des ÖRK in Kingston teil.

Bei der Internationalen Friedenskonvokation in Jamaika hat mich besonders die klare Absage US-amerikanischer Christen an Krieg beeindruckt.

Zum zehnten Jahrestag von „Nine-Eleven“ formulierte der National Council of Churches der USA: "(...) Wir zünden eine Kerze an in Buße und erkennen, dass wir nicht genug getan haben, um die Ursachen von Wut, Hass, Entmenschlichung, Zorn und Empörung anzugehen, die zu Gewalttaten geführt haben.

In unserer Trauer, in Entsetzen und Schock erkennen wir, dass unsere eigenen Ängste sich in Mörderisches verwandelt haben und wir Rache gesucht haben, manchmal auch gegen Unschuldige.

Wir bekennen und bereuen unsere eigene Wut und erkennen ihre Gefahr sowohl für unseren Geist, unsere Gesundheit, unsere Gemeinschaft, wie für die der anderen.

Nach den Ereignissen des 11. September 2001 waren wir versucht, nur unser eigenes Wohl zu suchen, nur unsere eigene Wahrheit zu hören und nur unser eigenes Leid zu sehen.

Wir wissen, dass Frieden zu uns und unseren Kinder nur kommen wird, wenn die Anliegen der Gerechtigkeit überall Gegenstand des politischen und gesellschaftlichen Wollens werden, und dass Ungerechtigkeit zu Unfrieden führt.

Im Streben nach nationaler Sicherheit und Frieden bei uns laufen wir Gefahr, Macht mit Recht zu verwechseln und selbst das Verhalten zu praktizieren, das wir verurteilen.

Bewahre und führe unser Land, dass wir in unserer Suche nach Sicherheit die Rechte von Unschuldigen nicht mit Füßen treten und die Rechtsstaatlichkeit nicht missachten."

Aus dem Hirtenbrief von Geoffrey Black, leitender Geistlicher der United Church of Christ, zum zehnten Jahrestag des 11. September:

"(...) Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass für andere auf der Welt dieser Tag der Tag ist, an dem wir das Ausmaß an Schmerz erlebten, das andere Nationen und Völker schon viel länger erlebt haben. Der 11. September war ein Tag, an dem die Tragödien der Welt an unsere Küsten kamen.

Wenn wir auf diesen Jahrestag unserer nationalen Tragödie zugehen, bete ich darum, dass wir dabei erkennen, dass unser nationales Verständnis von Terrorismus und die Reaktion darauf bisher unangemessen waren.

Wenn irgend etwas, dann sind es einige Aktionen und Maßnahmen unserer Regierung - von den Verbrechen von Abu Ghraib bis Guantanamo Bay und die als 'Kollateralschäden' bezeichneten menschlichen Opfer - , die mehr Menschen dazu gebracht haben, Waffen gegen die USA zu richten.

Wir sind immer noch herausgefordert, 'die anderen' gerechter wahrzunehmen und achtungsvoller ('more faithfully') wahre Sicherheit anzustreben."

Sant'Egidio-Friedenstreffen der Religionen am 11.09. in München

Wulff fordert "Allianz der Kulturen und Religionen"

Bundespräsident Christian Wulff rief anlässlich des zehnten Jahrestages der Anschläge in den USA in München zu einer "Allianz der Kulturen und der Religionen" auf.

Dies sei "der entscheidende Weg zum Frieden", sagte Wulff beim Internationalen Friedenstreffen der Gemeinschaft Sant'Egidio: "Menschen, die Angst haben müssen, ungerecht behandelt zu werden, unterdrückt oder an den Rand gedrängt zu werden, werden letztlich auch keinen Frieden schließen."

Deshalb sei es wichtig, den Menschen diese Angst zu nehmen. Das heiße "aber, vor allem für Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Fairness zu sorgen - in den einzelnen Gesellschaften und international".

Der Bundespräsident verwies darauf, dass es derzeit viele Demonstrationen auch in Europa gebe. Dabei handele es



Verlesung, Übergabe und Unterzeichnung des Friedensappells München 2011

sich um einen Ruf nach Gerechtigkeit und Teilhabe sowie um einen entschiedenen Aufruf zum Handeln.

Der Münchner Erzbischof Reinhard Marx forderte ein Umdenken im Kampf gegen den internationalen Terrorismus.

Der Kardinal mahnte, die direkte Abwehr der Gewalt reiche nicht aus. Notwendig seien vielmehr auch neue Initiativen für den Frieden und das Miteinander in ei-

ner globalen Welt, in der unterschiedliche Religionen Platz haben müssten.

Marx kritisierte, manchmal komme es ihm so vor, als sei "bei der Suche nach diesen großen Antworten das letzte Jahrzehnt ein verlorenes Jahrzehnt gewesen".

"Wir haben uns wohl allzu sehr in Kriegsszenarien und Kampfesrhetorik bewegt. Wir müssen neu lernen, dass unsere Welt nur zukunftsfähig sein kann in einer Ordnung der Gerechtigkeit und der Solidarität, mit Kräften der Versöhnung, des Friedens und des Miteinanders" - so Marx weiter.

Zum Abschluss seiner Rede zitierte Wulff den Propheten Jesaja: "Das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein und die Frucht des Rechtes wird sein Sicherheit auf ewig!"

Ralf Becker
Kurzfassung eines Berichts des kanal8

OeD ab 1.1.2012 mit neuem Namen "gewaltfrei handeln e.V."

Die Mitgliederversammlung des OeD hat am 26. August eine Namensänderung des Vereins zum 1.1.2012 beschlossen. Mit dem neuen Namen "gewaltfrei handeln e.V." sollen auch neue Zielgruppen außerhalb des innerkirchlichen Rahmens angesprochen werden.

Hochzeit: Über 4.000 Euro Spenden für den OeD

Scharmede. Über 4.000 Euro an Spenden erhielt der OeD anlässlich der Hochzeit unseres Geschäftsstellen-Mitarbeiters Marius Pötting.

Anstelle von Geschenken hatten Anja und Marius Pötting am 9. Juli 2011 um Spenden für den OeD gebeten.

Beate Schaefer gestorben

Am 5. August 2011 verstarb Beate Schaefer, die insgesamt sechs Jahre engagiert im Vorstand des OeD gearbeitet hat.

Wir trauern mit ihren Angehörigen und Freunden und danken für die Spenden zugunsten des OeD.

Christlich-Islamischer Dialog

Bücher zum Anstoßen:

für Frauen – und Männer

„Frauenkulturen“

Hrsg.: U. Bechmann, S. Demir, G. Egler

für Nachbarn

„Christen und Muslime Tür an Tür“

Hrsg.: B. Alboga, G. Bienemann, W. Höbsch

für Friedensstifter

„Mit Muslimen in Frieden leben“

Hrsg.: A. T. Khoury

für Glaubende

„Religion Macht Friede“

Markus A. Weingardt

Termine zum Anstoßen:

3. Oktober

Tag der offenen Moschee – die Moschee in der eigenen Nachbarschaft besuchen

6. - 9. November

Opferfest – eine Grußkarte an die muslimischen Nachbarn schicken

Weihnachten

Weihnachtsgeschichte erzählen und die Geburtsgeschichte von 'Isa ibn Maryam hören (vgl. Koran Sure 19)

Gewaltfreie Aktion. Erfahrungen und Analysen

Rezension eines Buches von Ulrike Laubenthal und Reiner Steinweg
von Michael Steiner

Gewaltfreie Aktionen stehen mit dem Widerstand gegen „Stuttgart 21“ seit einigen Monaten wieder im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Gerade rechtzeitig erscheint da dieses Buch, herausgegeben vom Friedens- und Konfliktforscher Reiner Steinweg gemeinsam mit Ulrike Laubenthal, die seit vielen Jahren als Trainerin für gewaltfreies Handeln u.a. in OeD-Kursen tätig ist.

Die beiden untersuchen zusammen mit mehr als 20 weiteren, zum Teil namhaften Autorinnen und Autoren Theorie und Praxis, Geschichte und Gegenwart der gewaltfreien Aktion im internationalen Kontext.

Der Bogen spannt sich vom gewaltlosen Widerstand gegen Sklaverei, religiöse Intoleranz und Rassendiskriminierung über die Montagsdemonstrationen in Leipzig 1989, den Widerstand gegen Castor-Transporte und „Stuttgart 21“ bis zu dem 2010 in einem Blutbad geendeten Versuch, die israelische Blockade des Gaza-Streifens mit einer Hilfsgüter-Flotte zu durchbrechen.

Diese und weitere eher praktisch-politische Beiträge rahmen das Kapitel über die theoretischen Grundlagen

gewaltfreien Widerstands und zivilen Ungehorsams ein.

Ergänzt wird der Band durch praktische Hinweise zu gewaltfreien Aktionen, eine umfassende Bibliografie und eine kommentierte Übersicht samt Adressen über Trainingsangebote in Deutschland, Österreich und der Schweiz, in der auch der OeD auftaucht.

Doch nicht nur deshalb ist dem Buch eine weite Verbreitung zu wünschen, sondern viel mehr noch, weil die fundierten Analysen und prägnanten Reflexionen einer breiten Leserschaft differenzierte Zugänge zu der komplexen Materie ermöglichen: Von der langjährigen gewaltfreien Aktivistin bis zum noch völlig uninformierten Neugierigen dürfte jede/r mit Gewinn darin blättern können.

Dabei ist das Vorwort eine geniale Lesehilfe. Es skizziert die Kernpunkte gewaltfreier Aktion und verweist darauf, wo in diesem Band mehr darüber steht.

Reiner Steinweg / Ulrike Laubenthal
(Hrsg.): Gewaltfreie Aktion.
Erfahrungen und Analysen,
Frankfurt a.M. (Brandes&Apsel)
2011, 288 Seiten, 21,90 €

Impressum

Herausgeber:

Oekumenischer Dienst Schalomdiakonat e.V.
Mittelstrasse 4, 34474 Diemelstadt-Wethen
Tel.: 05694-8033
Fax: 05694-1532
info@schalomdiakonat.de
www.schalomdiakonat.de

Redaktion:

Ralf Becker (Redaktionsleitung),
Marius Pötting, Gisela Dürselen,
Rainer Stiehl
Druck: Druckwerkstatt Hayn, Kassel

Konto 3263, Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel, Bankleitzahl 520 604 10

OeD-Termine

Verleihung des Lothar-Kreyssig-Friedenspreises 2011 an den OeD

5. November 2011, 11 Uhr,
Johanniskirche Magdeburg

Mitgliederversammlung

15./16. Juni 2012 in Germete

Jubiläum 20 Jahre OeD

(Sommertreffen in Imshausen)
24. bis 26. August 2012

Grundkurs Konfliktbegleitung

11.05. bis 16.11.2012
in Germete und Imshausen

TrainerInnenkurs gewaltfreies Handeln und Konfliktbearbeitung

20.04. bis 28.10.2012